Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter

Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission

Band: - (1953)

Rubrik: Aus unserer Landwirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus unserer Landwirtschaft

Im Neujahrsblatt auf 1950 zeigten wir an einem Beispiel, wie benachbarte Gemeinden in früherer Zeit ihre *Weidrechtsgrenze* eifersüchtig im Auge behielten, weil besonders Gemeinden mit beschränkter Feldflur meinten, es hänge alles vom gehüteten und freien Weidebetrieb ab. *Ackerbau* betrieb man an vielen Orten nur zur engsten Selbstversorgung ; den Restbedarf deckten die Kornmärkte und die « Fruchtkasten » der Städte aus der Einfuhr von Fremdgetreide. Eine rühmliche Ausnahme machte die Gemeinde Möhlin. Die Kartoffel zog erst um 1700 ein, konnte aber lange nicht recht aufkommen, wie die Listen der Naturalzinse und -zehnten zeigen.

Der *Obstbau* stand allzu lange ganz im Hintergrund der Landwirtschaft und hat gerade in *Rheinfelden* erst wenig Bedeutung erlangt. Zwar verlangte der Rat als eine der Bedingungen zur Heiratserlaubnis von den Bürgern das Pflanzen von zwei Obstbäumen ; nach starken Waldverwüstungen durch die vielen Kriege wurden gelegentlich auch Eichbäume gefordert.

Noch Franz Joseph Dietschy hatte die größte Mühe, wenigstens auf seinem Privatlande es auch mit Obstbäumen zu versuchen. Wie man diesem Wegbereiter und Schrittmacher einer vernünftigeren Wirtschaftsordnung und Wirtschaftsform Hindernisse und selbst Bosheiten in den Weg legte, zeigt Dr. G. A. Frey in seinem « Dietschy »-Buche. Nun gibt uns Genossenschaftsverwalter *E. Zuber* ein erstes Bild vom Stande des Acker- und des Obstbaues im neuen Rheinfelden und zwar aus dem Berichtsjahre 1952. (Red.)

ACKERBAU

Anbau für Ernte 1952, Brotgetreide : a) Weizen 660 a, b) Roggen 330 a
Ablieferung an den Bund 1480 q, Eigenvermahlung lt. Mahlkarten 240 q
Futtergetreide (nur für Eigenverbrauch) : a) Gerste 1050 a, Hafer 1950 a

Der Ertrag an Weizen war unterschiedlich. Die neue Sorte » Probus »-Weizen hat nicht überall befriedigt, und man dürfte wieder in vermehrtem Maße zur alten Sorte « Montcalm 245 » zurückkehren. Beim Futtergetreide waren die Erträgnisse befriedigend, namentlich beim Hafer hat man Rekordzahlen bis zu 47 kg Ertrag pro Are erreicht.

Kartoffeln : Anbau 2400 Aren ; Ertrag an Speisekartoffeln 2500 q ; direkter Verkauf an Private 1000 q ; Abgabe an den Handel 1200 q ;

Eigenverbrauch 300 q ; Futterkartoffeln, die in den eigenen Schweinemästereien verbraucht wurden, 2000 q.

Futterrüben wurden nur für den Eigenverbrauch gepflanzt.

Raps ist für die Ölgewinnung angebaut worden 100 Aren.

Mais : als Grünfütterung wurden angepflanzt 500 Aren.

Die ganze Ackerbaufläche inkl. Getreide beträgt in Rheinfelden etwa 35 Prozent des gesamten nutzbaren landwirtschaftlichen Bodens.

Während der Kriegsjahre, als die Größe der Ackerbaufläche durch das Kriegsernährungsamt festgesetzt wurde, betrug der ackerbauliche Anteil von der Gesamtfläche 42 Prozent.

OBSTBAU

Laut Eidg. Obstbaumzählung von 1950 betrug der ganze Baumbestand in den landwirtschaftlichen Betrieben in Rheinfelden 2227 Bäume. Auf die einzelnen Kategorien entfallen :

1. Äpfel . . .	995	Bäume
2. Kirschen . .	222	Bäume
3. Zwetschgen .	311	Bäume
4. Nußbäume . .	103	Bäume
5. Tafelbirnen .	179	Bäume
6. Quitten . . .	11	Bäume
7. Aprikosen . .	6	Bäume
8. Spalierbäume .	27	Bäume
9. Mostbirnen . .	373	Bäume
Total	*2227*	*Bäume*

Der Ertrag der einzelnen Sorten war mittel bis gut. In einzelnen Betrieben reichten die Erträge nur zur Selbstversorgung. Andere konnten noch ansehnliche Mengen an den Markt abgeben. Die Erträge der Mostobst- und Brennobstsorten dienten ausschließlich dem Eigenverbrauch.

Der Qualitätsfrage wird in Rheinfelden besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Nur mit einer gründlichen Baumpflege können gute Sorten wie Boscops, Sauergrauer, Bernerrosen, Goldparmänen, Glockenäpfel etc. lohnende Erträge bringen.

Bestandeserneuerungen sind in den letzten Jahren in den meisten Betrieben erfolgt, sie wurden aber als geschlossene Anlagen angelegt. Die alten Bäume auf dem Felde werden meistens entfernt, damit für die Bewirtschaftung der anderen Kulturen wie Ackerbau, baumfreies Land zur Verfügung steht.